

1,1 SEINE Rede geschah zu Jona Sohn Amitajs,
es sprach:

2 Steh auf,
wandre nach Ninive, der großen Stadt,
und rufe über ihr aus,
daß ihre Bosheit vor mein Antlitz herübergezogen ist.

3 Jona stand auf,
nach Tarschisch zu flüchten, von SEINEM Antlitz fort.
Er stieg nach Jaffa hinab, fand ein Schiff, das nach
Tarschisch ging,
gab den Fährlohn dafür,
bestieg, mit ihnen nach Tarschisch zu gehn, von SEINEM
Antlitz fort.

4 ER aber schleuderte einen großen Wind aufs Meer,
ein großer Sturm ward auf dem Meer,
daß das Schiff zu zerbrechen meinte.

5 Die Seeleute fürchteten sich, sie schrien, jedermann zu
seinem Gott,
sie schleuderten ins Meer die Geräte, die im Schiff waren,
sich darum zu erleichtern.
Jona aber war ins hinterste Verdeck gestiegen, hatte sich
gelegt und war eingeschlafen.

6 Da näherte sich ihm der Kielherr und sprach zu ihm:
Wie kannst du schlafen!
steh auf, ruf deinen Gott an!
vielleicht bedenkt sich unsertwegen der Gott, daß wir nicht
hinschwenden müssen!

7 Jene aber sprachen einer zum andern:
Wohlan, wir wollen Lose werfen,
daß wir erkennen, wessenthalb uns dieses Böse
geworden ist.
Sie warfen Lose,
das geworfne Los fiel auf Jona.

8 Sie sprachen zu ihm:
Vermelde uns doch,
du, dessenthalben dieses Böse uns ward,
welches ist dein Geschäft?
und woher kommst du?
welches ist dein Land?
und von welchem Volk bist du?

9 Er sprach zu ihnen:
Ich bin ein Ebräer,
und IHN, den Gott des Himmels, fürchte ich,
der das Meer und das Trockne gemacht hat.

10 Die Männer fürchteten sich, eine große Furcht,
sie sprachen zu ihm:
Was hast du da getan!
Denn die Männer erkannten nun,
daß vor SEINEM Antlitz er flüchtig war,
denn damit hatte ers ihnen gemeldet.

11 Sie sprachen zu ihm:
Was sollen wir mit dir tun,
daß das Meer von uns ab sich stille?
denn das Meer stürmt immer heftiger noch!

12 Er sprach zu ihnen:
Ergreift mich und schleudert mich ins Meer,
daß das Meer von euch ab sich stille!
denn ich erkenne,
daß meinethalb dieser große Sturm wider euch ist.

13 Die Männer ruderten drauflos,
es ans Trockne zurückzubringen,
aber sie vermochten nicht,
denn das Meer stürmte immer heftiger wider sie.

14 Da riefen sie IHN an, sie sprachen:
Ach, DU,
laß uns nimmer doch schwinden um die Seele dieses
Manns!
nimmer auch mögst du unsträfliches Blut über uns
geben!
denn selber, DU, tust du, wies dir gefällt.

15 Sie ergriffen Jona und schleuderten ihn ins Meer.
Da hielt das Meer in seinem Wüten ein.

16 Die Männer fürchteten IHN, eine große Furcht,
sie schlachteten Schlachtmahl IHM, sie gelobten
Gelübde.

2,1 ER aber bestimmte einen großen Fisch zu,
Jona zu verschlingen.
Jona war im Leib des Fisches
drei Tage und drei Nächte.

2 Jona betete zu IHM seinem Gott aus dem Fischleib,

3 er sprach:



Ich rief aus meiner Drangsal zu IHM,
er antwortete mir,
ich flehte aus dem Bauche des Gruftreichs,
du hörtest meine Stimme.

4 Mich hatte der Strudel geworfen
ins Herz der Meere,
mich umringte der Strom,
all deine Brandungen,
deine Wogen,
über mich sind sie gefahren.

5 Schon sprach ich, ich sei vertrieben
von deinen Augen hinweg, –
dürfte ich nur je wieder blicken
zur Halle deines Heiligtums!

6 Die Wasser umtobten mich
bis an die Seele,
mich umringte die Wirbelflut,
Tang war gewunden
mir ums Haupt.

7 Zu den Wurzelschnitten der Berge
sank ich hinab,
das Erdland, seine Riegel
auf Weltzeit hinter mir zu, –
da hobst aus dem Schlamme mein Leben
DU, mein Gott.

8 Als meine Seele in mir
verschmachten wollte,
habe ich DEIN gedacht,
zu dir kam mein Gebet,
zur Halle deines Heiligtums.

9 Die der Dunstgebilde warten des Wahns,
deren Huld müssen die lassen!

10 Ich aber,
mit der Stimme des Lobs
will ich schlachtopfern dir,
was ich gelobte bezahlen, –
die Befreiung ist DEIN!

11 ER sprach zum Fisch,
da spie der Jona aufs Trockne.

3,1 SEINE Rede geschah zu Jona ein zweites Mal,
es sprach:

2 Steh auf,
wandre nach Ninive, der großen Stadt,
und rufe den Ruf ihr zu,
den ich zu dir rede.

3 Jona stand auf, er wanderte nach Ninive,
SEINER Rede gemäß.
Ninive aber war eine große Stadt vor Gott, drei Tage zu
durchwandern.

4 Jona begann, in die Stadt hineinzugehen, eine
Tageswanderung,
und rief, er sprach:
Noch vierzig Tage, und Ninive wird umgestürzt!

5 Die Männer Ninives wurden Gott vertrauend,
sie riefen Kasteiung aus, kleideten in Sackleinen sich, von
Groß bis Klein.

6 Die Rede gelangte zum König von Ninive,
er stand von seinem Thron auf, legte seinen Mantel ab,
bedeckte sich mit dem Sack, setzte sich in die Asche.

7 Er ließ ausschrein, ließ sprechen:
In Ninive, auf Befehl des Königs und seiner Großen zu
sprechen:
Mensch und Getier, Rind und Schaf,
sollen nimmer das geringste verkosten,
man soll nimmer weiden,
Wasser soll man nimmer trinken!

8 mit Sackleinen soll man sich bedecken,
Mensch und Getier,
man soll zu Gott rufen mit Macht,
und umkehren sollen sie, jedermann von seinem
bösen Weg,
von der Unbill, die an ihren Händen ist!

9 wer weiß, umkehren möchte der Gott,
es möchte ihm leidsein,
und er kehrt um vom Flammen seines Zorns,
und wir schwinden nicht!

10 Gott sah ihr Tun,
daß sie umkehrten von ihrem bösen Weg,
und leid wards Gott des Bösen,
das ihnen zu tun er geredet hatte,
und er tat es nicht.



4,1 Das erboste Jona, einer großen Erbosung,
es entflamnte ihn,

2 er betete zu IHM, er sprach:
Ach, DU!
war nicht dies meine Rede gewesen,
als ich noch auf meinem Boden war?
deswegen wollte ich zuvorkommen, nach Tarschisch zu
flüchten!
ich wußte ja,
daß du eine gönnende und erbarmende Gottheit bist,
langmütig, reich an Huld,
und leid wirts dir des Bösgeschicks.

3 Jetzt aber, DU,
nimm doch meine Seele von mir,
denn mehr recht ists, daß ich sterbe, als daß ich lebe.

4 ER aber sprach:
Hats dich rechtschaffen entflamnt?

5 Jona wanderte zur Stadt hinaus,
er setzte sich östlich der Stadt,
dort machte er sich eine Hütte,
er saß darunter im Schatten,
bis er sähe, was in der Stadt geschehen würde.

6 ER, Gott, aber hatte eine Rizinusstaude zubestimmt,
daß sie aufschösse, über Jona hinauf,
um über seinem Haupt Schatten zu sein,
ihm von seiner Erbosung abzuschatten.
Jona freute sich über die Staude, eine große Freude.

7 Gott aber bestimmte einen Wurm zu,
als das nächste Morgengrauen aufstieg,
der stach die Staude, daß sie verdorrte.

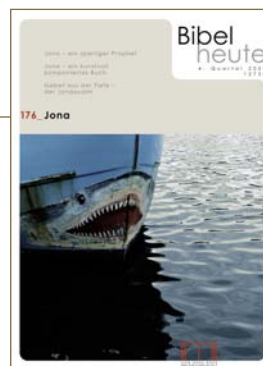
8 Es geschah, als die Sonne erstrahlte,
da bestimmte Gott einen schneidenden Ostwind zu,
die Sonne stach auf Jonas Haupt nieder,
er verschmachtete,
er wünschte seiner Seele zu sterben,

9 er sprach:
Mehr recht ists, daß ich sterbe, als daß ich lebe.
Gott aber sprach zu Jona:
Hats dich rechtschaffen entflamnt
um die Rizinusstaude?
Er sprach:
Rechtschaffen hats mich entflamnt
bis ans Sterben.

10 ER aber sprach:
Dich also dauerts der Stauede,
um die du dich nicht gemüht hast,
die du nicht hast großgezogen,
die als Kind einer Nacht ward
und als Kind einer Nacht schwand!

11 Mich aber sollte nicht dauern
Ninives, der großen Stadt,
darin es mehr als zwölf Myriaden von Menschen gibt,
die zwischen Rechts und Links nicht wissen zu
unterscheiden,
und Getiers die Menge?!

© by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München



Das Bibel heute-Heft 176
zum Buch Jona ist im
Katholischen Bibelwerk
erschienen und kann dort
zum Einzelpreis von € 6,00
(Staffelpreise ab 5 Stck.)
bestellt werden:

Katholisches Bibelwerk e.V.
Silberburgstraße 121, 70176 Stuttgart
Telefon 0711/61920-50, Fax -77
bibelinfo@bibelwerk.de

